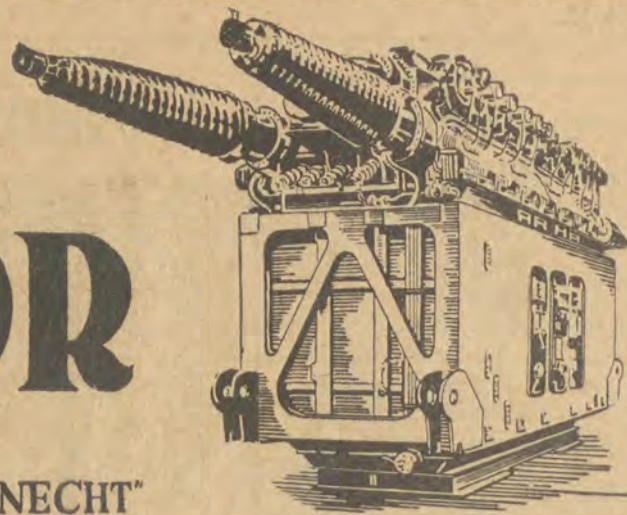


DER TRANSFORMATOR

BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“



Nr. 6 / Februar 1960

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

12. Jahrgang

Berliner sind helle und blitzschnelle

Selten fand ein von außen kommender Aufruf zum sozialistischen Wettbewerb ein solch breites Echo als der der Dresdener Elektroindustrie. Schon wieder ein neuer Wettbewerb? Nein! Im Gegenteil, den seit Wochen auf der Grundlage des Aufrufs der Magdeburger Meßgerätebauer begonnenen Kampf im Betrieb über den Rahmen des Werkes hinaus zwischen den beiden Zentren der Elektroindustrie der DDR zu führen, das ist der Sinn des Aufrufs.

Die Kollegen haben richtig verstanden, als sie ihre Zustimmung mit folgendem Vers kommentierten:

Wir nehmen den Vorschlag an, Berlin steht seinen Mann!

Worum geht es? In den Thesen der Parteileitung zu den Neuwahlen der Leitungen wird in Auswertung eines Beschlusses der Kreisleitung zu diesen Fragen auf folgende Hauptfragen orientiert:

1. Erfüllung des operativen Planes des I. Quartals mit 101 Prozent.
2. Kampf um Weltniveau unserer Erzeugnisse durch vorzeitige Beendigung von Forschungs- und Entwicklungsaufgaben.
3. Schaffung eines Beispiels für strengste Sparsamkeit. Durch Verbesserungsvorschläge im I. Quartal Einsparungen von 100,— DM je Kollege des Betriebes.

Das ist der Hauptinhalt aller Wettbewerbe. Jene, die noch nicht begonnen haben, sollten sich ihm anschließen.

Wir haben Schwierigkeiten mit Material! Trotz angestrebter Maßnahmen der Werkleitung wird es nicht möglich sein, alle Aufgaben, die ursprünglich im I. Quartal erfüllt werden sollten, materialmäßig zu sichern. Deshalb wurde eine Reihe von Staatsplanobjekten ins II. und III. Quartal verlegt. Bedeutet dies Überstunden? Auf Anregung der Kollegen faßte die Parteileitung den Beschluß, alle die Kollegen, die zur Zeit nicht unmittelbar in der Produktion arbeiten können, so einzusetzen, daß sie für die schnelle Verwirklichung von technisch-organisatorischen Maßnahmen noch im I. Quartal arbeiten können. In jeder Brigade und in jedem Meisterbereich gibt es Vorschläge zur Verbesserung der Arbeitsorganisation und zur Verbesserung der Technologie, die

Meine Hand für mein Produkt!

„Der Siebenjahrplan stellt an unser Werk im Zuge des Kohle-, Chemie- und Energieprogramms besondere Anforderungen. Es gilt, mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbs die Arbeitsproduktivität so zu steigern, daß sich das Leben unserer Menschen ständig verbessert. Deshalb wenden wir die höchste Form des sozialistischen Wettbewerbs an und wollen als Schweißer- und Brennerbrigade um den Titel ‚Brigade der sozialistischen Arbeit‘ kämpfen. Wir geben unserer Brigade den verpflichtenden Namen ‚Einheit‘.“

So lautet die Einleitung des Brigadevertrages der Schweißer- und Brennerbrigade Pachale, As/Sw. Konkrete Ziele für das sozialistische Arbeiten, die monatliche Planerfüllung mit 102 Prozent; Senkung des Ausschusses um 1 Prozent; alle Arbeit in bester Qualität auszuführen; unter der Losung „Meine Hand für mein Produkt!“ alle Mängel, die durch eigenes Verschulden entstanden sind, kostenlos zu beseitigen; Senkung der Selbstkosten; Einführung der Christoph-Wehner-Methode; Kampf um eine unfallfreie Brigade, haben sie sich gestellt.

Aber auch das sozialistische Lernen und Leben ist bei ihnen nicht zu kurz gekommen. Sie haben feste Vorstellungen, wie sie ihre Verpflichtungen erfüllen werden.

Einen Tag später haben die Kollegen der Brigade Geist, As, den großen Schritt getan und sich vorgenommen, es den anderen Brigaden, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpfen, gleichzutun.

Ihre Aufgabe ist ungefähr die gleiche wie bei der Brigade „Einheit“, und sie werden deshalb mit den Kollegen in einen Wettbewerb treten.

Beide Brigaden sind dem Aufruf der Brigaden Otter und Schild, Wbk, gefolgt, den wir im „Transformator“ Nr. 3/60 veröffentlicht, und werden wie sie den Leistungsvergleich führen.

Wir hoffen, daß ihrem Beispiel noch andere Brigaden folgen werden.

— dg —

Prinzipien der sozialistischen Leitung, ihr Verhältnis zum Prinzip des demokratischen Zentralismus und die zwischen diesen Prinzipien bestehenden Zusammenhänge

Stellen wir uns zunächst die Frage, warum wir Leitungsprinzipien formulieren und was unter einem Leitungsprinzip zu verstehen ist. Wir wissen, daß das Tempo des sozialistischen Aufbaues entscheidend vom Grad der Übereinstimmung unseres Handelns mit den Erfordernissen der ökonomischen Gesetze des Sozialismus bzw. der in der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus wirkenden ökonomischen Gesetze abhängt.

Die Leitungskräfte müssen diese Erfordernisse kennen und berücksichtigen. Das wird dadurch erleichtert, daß besonders wichtige Erfordernisse als Prinzipien oder Grundsätze formuliert werden. Diese Prinzipien sind aus den Erfordernissen der ökonomischen Gesetze abgeleitet und durch beim sozialistischen Aufbau gesammelte Erfahrungen bestätigten, allgemein anwendbare Grundsätze der Wirtschaftsführung, die in der Praxis nach verschiedenen Methoden und in verschiedenen Formen verwirklicht werden können.

Nehmen wir als Beispiel das Prinzip des demokratischen Zentralismus. Es resultiert aus den sozia-

listischen Produktionsverhältnissen, die einerseits die staatliche Leitung der Volkswirtschaft verlangen, andererseits allen Werktätigen als Eigentümer der Produktionsmittel das Recht und die Pflicht auferlegen, sich aktiv an der Leitung der Wirtschaft zu beteiligen. Beide Seiten dieses Prinzips durchdringen sich, sind als unlösliche Einheit zu betrachten.

Die Prinzipien sind also Leitgedanken für den Wirtschaftsfunktionär. Sie zu kennen und zu beachten ist notwendig, weil die Erfordernisse der ökonomischen Gesetze des Sozialismus, auf denen diese Prinzipien basieren, nur durch das bewußte Handeln der Menschen verwirklicht werden können.

Wenn hier von bewußtem Handeln die Rede ist, so ist damit nicht jene Bewußtheit gemeint, die für jede menschliche Arbeit charakteristisch ist und die darin besteht, daß sich der Mensch in der Regel überlegt, was er tun will, und daß er Vorstellungen über die zweckmäßigste Durchführung und das gewünschte Resultat seiner Arbeit besitzt. Diese Be-

grüßung des Briefes des Genossen Walter Ulbricht an Konrad Adenauer und bekräftigen die Forderung nach Abrüstung durch weitere Produktionserfolge.

Um eine rasche Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Senkung der Kosten bei der Herstellung der Druckzylinder im Schalterbau zu erreichen, kämpfen wir, um in kürzester Zeit unsere Epoxydharzgießerei aufzubauen.

Die Erreichung eines maximalen Zeitgewinns ist entscheidend für die Lösung unserer Aufgaben im Siebenjahrplan.

Wir begrüßen die Aufforderung der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft „Hochspannungsschaltgeräte“ unseres Betriebes und werden den sozialistischen Wettbewerb nach dem Blankenburger Beispiel von sozialistischer Arbeitsgemeinschaft zu sozialistischer Arbeitsgemeinschaft öffentlich führen.

Wir fordern die sozialistische Arbeitsgemeinschaft „Rekonstruktion Großschalterbau“ auf, mit uns in den Wettbewerb zu treten.

Mit sozialistischer Hilfe und Leistungsvergleichen wollen wir um den größten volkswirtschaftlichen Nutzen kämpfen.

Durch unsere Ergebnisse unterstützen wir die Politik von Partei und Regierung und leisten einen entscheidenden Beitrag zur Erhaltung des Friedens.

Wir verpflichten uns:

1. bis zum 29. Februar die Projektierung fertigzustellen.

2. Die Herstellungskosten nach der bisherigen Hartgewebeausführung betragen pro Druckzylinder 196,14 DM.

Im Epoxydharzverfahren betragen die Kosten pro Druckzylinder 60,24 DM. Das ergibt eine Kostensenkung um 69 Prozent.

Bei unserer jährlichen Produktion können wir etwa 815 000 DM einsparen.

In der Erkenntnis, daß die Beschaffung der für die Epoxydharzgießerei benötigten wichtigsten Produktionsanlagen von Spezialbetrieben frühestens bis Ende 1962 erfolgen kann, verpflichten wir uns, für die Anfertigung einer Reihe von Aggregaten in unserem Betrieb aktive Mitarbeit zu leisten.

Wir wollen den Aufbau der Epoxydharzgießerei in produktions-technischer Hinsicht bereits am 30. Juni abschließen. Dadurch erreichen wir einen volkswirtschaftlichen Nutzen von etwa 2 337 500 DM.

Wenn wir im zweiten Halbjahr 1960 nach dem Epoxydharzverfahren produzieren, können wir in diesem Jahr noch rund 407 500 DM einsparen.

Gleichzeitig schaffen wir eine günstige Voraussetzung für das in Friedrichsfelde zu errichtende Schaltgerätewerk.

Im einzelnen ergeben sich folgende Schwerpunktaufgaben:

Aus dem Inhalt:

Entwicklung unserer Großtrafofertigung im Siebenjahrplan	Seite 2
Tausend kleine Dinge	Seite 3
Fliegerangriff auf Dresden (Erlebnisbericht)	Seite 3
Pausengymnastik	Seite 4
Film, Rätsel	Seite 4

Kollegen, macht die Aufgaben des TOM-Planes zum Inhalt eurer täglichen Arbeit! Schafft durch Verwirklichung dieser Aufgaben die Voraussetzung für die Erfüllung und Übererfüllung unseres Staatsplanes.

Wir machen mit!

Sozialistische Arbeitsgemeinschaft Epoxydharzgießerei gibt Antwort

unseres Betriebes und werden den sozialistischen Wettbewerb nach dem Blankenburger Beispiel von sozialistischer Arbeitsgemeinschaft zu sozialistischer Arbeitsgemeinschaft öffentlich führen.

Wir fordern die sozialistische Arbeitsgemeinschaft „Rekonstruktion Großschalterbau“ auf, mit uns in den Wettbewerb zu treten.

Mit sozialistischer Hilfe und Leistungsvergleichen wollen wir um den größten volkswirtschaftlichen Nutzen kämpfen.

Durch unsere Ergebnisse unterstützen wir die Politik von Partei und Regierung und leisten einen entscheidenden Beitrag zur Erhaltung des Friedens.

Wir verpflichten uns:

1. bis zum 29. Februar die Projektierung fertigzustellen.

2. Die Herstellungskosten nach der bisherigen Hartgewebeausführung betragen pro Druckzylinder 196,14 DM.

Im Epoxydharzverfahren betragen die Kosten pro Druckzylinder 60,24 DM. Das ergibt eine Kostensenkung um 69 Prozent.

Bei unserer jährlichen Produktion können wir etwa 815 000 DM einsparen.

In der Erkenntnis, daß die Beschaffung der für die Epoxydharzgießerei benötigten wichtigsten Produktionsanlagen von Spezialbetrieben frühestens bis Ende 1962 erfolgen kann, verpflichten wir uns, für die Anfertigung einer Reihe von Aggregaten in unserem Betrieb aktive Mitarbeit zu leisten.

Wir wollen den Aufbau der Epoxydharzgießerei in produktions-technischer Hinsicht bereits am 30. Juni abschließen. Dadurch erreichen wir einen volkswirtschaftlichen Nutzen von etwa 2 337 500 DM.

Wenn wir im zweiten Halbjahr 1960 nach dem Epoxydharzverfahren produzieren, können wir in diesem Jahr noch rund 407 500 DM einsparen.

Gleichzeitig schaffen wir eine günstige Voraussetzung für das in Friedrichsfelde zu errichtende Schaltgerätewerk.

Im einzelnen ergeben sich folgende Schwerpunktaufgaben:

1. Anfertigung von vier Durchlauföfen mit elektrischer Beheizung;

2. Anfertigung von zwei Rührwerkskesseln mit elektrischer Beheizung;

3. Anfertigung von zwei Rührwerken;

4. Anfertigung von zwei Härteschmelzkesseln mit elektrischer Beheizung;

5. Anfertigung von einem Mischrührwerk;

6. Anfertigung von einem Harzschmelzofen mit Dampfheizung;

7. Anfertigung von 20 m Rollentransportbahnen mit verschiebbaren Rollentischen;

8. Anfertigung einer kompletten Absaug- und Belüftungsanlage;

9. Anfertigung einer kompletten Arbeitsbühne für die Gießharzschmelzanlage;

10. Anfertigung einer Kranbahn für einen flurbedienten Elektrozug (Tragkraft 500 kg);

11. Anfertigung einer Sandstrahlanlage;

12. Beschaffung einer Kreissäge. Termin: 30. Mai.

Von der Werkleitung und der BGL fordern wir:

1. Unterstützung in bezug auf die Beschaffung der nicht in unserem Betrieb herzustellenden Zusatzgeräte und Einrichtungen,

2. eine Klärung mit den Wirtschaftsfunktionären der Bereiche herbeizuführen, in denen die Brigaden Zühlke und Lange arbeiten, damit diese ihre Verpflichtungen bei der Mitarbeit der anzufertigenden Einrichtungen erfüllen können,

3. daß die Halle 100 baldmöglichst frei gemacht wird. Unserer Auffassung nach könnte das Ende April möglich sein.

In Zusammenarbeit mit Kollegen der Brigade Zühlke, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpft, sowie dem Kollegen Lange, der Brigade Dolch und Kollegen Sadlowski wollen wir unsere Aufgabe lösen und damit zur Vorbereitung der 9. Tagung des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands beitragen.

Grosch

Sozialistische Arbeitsgemeinschaft Epoxydharzgießerei

(Fortsetzung auf Seite 3)

Kinder-Winterferienlager TRO

Pausengymnastik erhält jung und elastisch



In dieser herrlichen Gegend Thüringens findet für 30 Kinder von TRO-Angehörigen das Winterferienlager statt

Die Redaktion erhielt die Nachricht, daß am Montag, dem 8. Februar, die Kolleginnen und Kollegen des A-Bereiches in der Baracke die erste Pausengymnastik durchführen.

Wir fanden uns pünktlich ein, um dabei zusehen. Alt und jung, Männlein und Weiblein waren erschienen, und bei offenen Fenstern wurden die Übungen des Vorturners nachgeturnt. Alle waren mit Eifer dabei.

Doch halt, da haben doch zwei junge Kolleginnen wirklich nicht mitgemacht. Sie meinen wohl, ein klein wenig Bewegung könnte ihrer Linie etwas schaden! Wir denken, daß ein Artikel über die gesundheitsfördernde Pausengymnastik, der in der nächsten Nummer unseres „Transformator“ erscheint, sie aufklären wird und sie sich dann ihren Kollegen anschließen werden.

Einen Rat möchten wir auf diesem Wege all denen geben, die ebenfalls die Pausengymnastik in ihrer Abteilung einführen möchten. Setzt euch mit der Kollegin Bachmann, Poliklinik, Bäderabteilung, in Verbindung. Sie wird gewiß gern

Komiker lassen bitten

Ein heiteres Februar-Palast-Programm

Lachen, lachen und wieder lachen, unter diese Devise könnte man das Programm setzen, das uns der Palast im Faschingsmonat beschert. Vier Komiker auf einen Streich: Willi Wiskott, Alf Henke, Heinz Quermann und nicht zuletzt der Altmeister des Humors, Paul Beckers. Was diese vier „Lachdoktoren“ dem Publikum an Medizin verabreichen, daran wird auch der kränkste Griesgram genesen.

Auch der artistische Teil des Programms ist völlig auf Humor abgestellt. Da sind die „Ballos“, ein lustiges Mundharmonika-Quartett, und die komischen Akrobaten „Comedian Pepps“. Über „Ille und Jean Hoppes Tierfreunde“ erfreuen wir uns genauso sehr wie über die zum Umwerfen komischen „Drei Rilons“, die uns Akrobatik um die Jahrhundertwende bieten. Ein freches Mundwerk haben, das kann jeder – aber ein freches Bauchwerk, das gibt's nicht jeden Tag so amüsant wie bei dem Bauchredner Ulrich Ullano. Die „Bizarro Brothers“ legen eine Exzentrik hin, daß einem die Wahl schwerfällt, soll man mehr lachen oder staunen, und die bayrischen Kautschukmenschen Evers Toni haben zwar nichts zu lachen, aber dafür die Zuschauer. Ja, und wer dann noch? Darf in einem solchen Programm ein so guter Musikclown, wie Pagini einer ist, fehlen? Natürlich nicht. Und die komischen Jongleure „Les Rolandi“ machen genauso viel Spaß wie Peter Weil und Gaby, die zum Umfallen umfallen. Ein fröhliches Ballettbild, heitere Bühnenbilder und witzige Musik, alles ist auf Komik abgestimmt.



Ratschläge geben, welche Übungen ihr in eurer Abteilung oder Meisterei durchführen könnt, damit die Körperteile, die während der Arbeit überlastet sind, gelockert werden und, umgekehrt, wenig belastete Körperteile sich durch die Gymnastik stärken können.

Der Kollege Müller, DRK, hat uns auch erzählt, daß in FV und TFK schon seit etwa drei Wochen Pausengymnastik durchgeführt wird.

In FV nehmen sämtliche Frauen, aber nur sehr wenig Kollegen an der Pausengymnastik teil. Warum

nicht, Kollegen, seid ihr denn nicht an eurer Gesunderhaltung interessiert?

In TFK dagegen nehmen fast alle Kolleginnen und Kollegen daran teil. Wie wir hörten, haben sich besonders die Kollegen Pieper, Pechstädt und Daul dafür eingesetzt.

Das ist ein schöner Anfang der Pausengymnastik in unserem Werk, und wir sind gewiß, daß bald weitere Abteilungen und Meistereien ihnen folgen werden, um Freude und Entspannung an der Pausengymnastik zu finden. -dg-

„Musik wird störend oft empfunden, dieweil sie mit Geräusch verbunden ...“

...so sagte schon vor mehr als 100 Jahren unser lieber alter Wilhelm Busch. Heute müssen wir feststellen, daß es dafür auch noch andere Gründe geben kann. Wie geht es z. B. unserem Werkorchester?

Schon über 10 Jahre musiziert unser Werkorchester unter Leitung seines Dirigenten, Kollegen Franz Reddig. Es hat schon vielen Kolleginnen und Kollegen

sagen, daß aus unseren Reihen der Kollege Gerhard Beyer zur Volksarmee ging, um dort in einem weit über die Grenzen der DDR bekannten Orchester zu spielen.

Wenn auch durch diese Verluste das Fortbestehen unseres Klangkörpers nicht gefährdet ist, so haben wir doch im Leistungsniveau erhebliche Verluste erlitten. Aus diesem Grunde bitten wir euch,



Freude und Entspannung gebracht. Unzählige Rentner unseres Patenbezirkes und viele Kinder unseres Ferienlagers erfreuten sich an den Darbietungen.

Das Werkorchester hat auch schon mehrere Preise im Wettstreit mit den Orchestern anderer Betriebe errungen und hatte immer in Berlin einen guten Klang. Aber leider haben die Mitglieder des Orchesters jetzt neben ihrer Freude am Musizieren auch recht erhebliche Sorgen. Aus gesundheitlichen und altersbedingten Gründen mußten bereits einige Orchestermitglieder ausscheiden.

Weiterhin können wir mit Stolz

Kollegen, die ihr ein Instrument spielt und mit Lust und Liebe musiziert, zu uns zu kommen und unser Orchester zu verstärken. In unserem Orchester werden Streicher (Violine und Cello) sowie Blech- und Holzbläser (Trompeter, Klarinetten, Oboisten, Fagottisten und dgl.) besonders freudig empfangen. Wir wollen wieder an die erste Stelle der Laienorchester in Berlin rücken. Kollegen, helft uns dabei durch euer Mitwirken.

Unsere Übungsstunden sind am Dienstag jeder Woche von 16.00 bis 18.30 Uhr.

Die Kollegen des Werkorchesters

Wenn diese Zeitung erscheint, befindet sich das Gepäck der Kinder bereits in Klettigshammer. Die Kollegen Herbert Freund und Diethard Zetzsche sind zur Zeit mit der Quartiervorbereitung im Vertragsheim TRO beschäftigt.

Also, liebe Kinder, fertigmachen zur Fahrt in das Winterparadies bei Wurzbach! Seid pünktlich in der großen Halle des Ostbahnhofes am Montag, dem 15. Februar, um 13.15 Uhr.

Abfahrt mit D 150 um 14.08 Uhr.

Den Eltern abschließend zur Kenntnis: Eintreffen der Kinder am 24. Februar mit D 33 um 13.27 Uhr, Ostbahnhof.

BGL, Kommission für sozialistische Erziehung der Kinder

NAW-Mitteilung

Wir teilen nachträglich mit, daß Koll. Wolfgang Sandler, KVH/Malerei, mit der NAW-Urkunde und der NAW-Nadel für 100 im Aufbaujahr 1959 geleistete NAW-Stunden ausgezeichnet worden ist.

Kollege Sandler erhielt auch eine entsprechende AGL-Buchprämie.

Das Betriebs-Aufbaukomitee

Redaktions-schluß

Montag 9 Uhr

FILMBESPRECHUNG

„Zu jeder Stunde“

Ein DEFA-Film über den verantwortungsvollen Dienst der Deutschen Grenzpolizei

Dieser Film führt uns an die Westgrenze unserer Republik. Eine Grenzkompanie, der umgepflügte Zehnmeterstreifen, der jede Fußspur und damit jede Grenzverletzung sofort erkennen läßt, eine LPG diessseits und die Güter des Grafen Felix von Rüdell jenseits der Grenze sind die Schauplätze des Films „Zu jeder Stunde“, der nach einer wahren Begebenheit gedreht wurde.

Der Klassenkampf in dem thüringischen Dorf Altenrode spitzt sich in dem Augenblick zu, als die LPG mit beträchtlichen Erfolgen aufwarten kann und damit der Einfluß des Großbauern Grabow auf die anderen

Einzelbauern dahinschmilzt. Grabow ist der Lakai des Grafen geblieben, der er immer war. Durch seinen Sohn Felix, der über die Grenze hinüber und herüber wechselt, steht er noch immer in Verbindung mit ihm. Die beabsichtigte Flucht Grabows über die Grenze bietet die Gelegenheit, einen besonderen Auftrag des Grafen, dem bis 1945 die Ländereien der jetzigen LPG gehörten, auszuführen: Brandstiftung in der LPG. Diese Ereignisse zeigen, daß der Dienst der Soldaten der Deutschen Grenzpolizei an unserer Staatsgrenze ein wichtiger Teil des Klassenkampfes ist, der heute in Deutschland ge-

führt wird. Der Film zeigt aber auch, mit welchen Mitteln der Klassengegner versucht, in die Reihen der Deutschen Grenzpolizei einzudringen. Neben dem Soldaten Martin Kraft, der pflichtbewußt seinen Dienst versieht, gibt es einen Bruno Zimmer. Der Gefreite Zimmer sieht seinen Dienst an unserer Westgrenze nicht als Beitrag zum Schutze unseres sozialistischen Aufbaus an, sondern als eine mühselige Art des Broterwerbs. So gerät er unter den Einfluß des Großbauern Grabow, der ihn zu einem Verbrechen anstiftet: zur Desertation und zur Beihilfe bei der Republikflucht.

Eine große Rolle bei der Haltung des Soldaten Kraft spielt der Einfluß des Kompaniechefs Oberleutnant Höhne. Höhne ist ein Offizier, der seine Soldaten nicht nur von der Warte des Vorgesetzten, sondern vor allem aus dem Blickwinkel des Genossen und Kameraden sieht. In seiner klugen und verständnisvollen Art der Menschenführung ist er ein Vorbild für jeden Offizier unserer bewaffneten Organe.

Dieser Film lehrt uns, die Soldaten der Deutschen Grenzpolizei richtig zu sehen: als Menschen, die zu jeder Stunde an einem wichtigen Frontabschnitt des Klassenkampfes den Aufbau des Sozialismus gegen alle Anschläge schützen.



Wacht am Rüdellstein halten die beiden Grenzsoldaten Kraft und Schlegel. Da beobachten sie plötzlich etwas Seltsames. Schlegel benachrichtigt sofort die Kompanie (Reinhold Stövesand, Manfred Borges)

UNSERE EXZENTRIK RÄTSELECKE

Silbenkreuzworträtsel

1	2	3	4	5
6	7	8		
	9	10		
11	12	13	14	
15		16	17	18
		19	20	
21	22	23	24	
25			26	

Waagrecht: 1. englische Biersorte, 3. Wandbekleidung, 6. weiblicher Vorname, 8. Kochsalzlösung, 9. Schandfleck, 11. Rumpf einer Statue, 13. Unterrichtsmittel in Schulen, 15. aus dem Weltraum in die Erdatmosphäre eindringender Gesteinskörper, 17. Fluß in Polen, 19. Werkzeug zur Bearbeitung von Metallflächen, 21. sagenhafte Gründerin Karthagos, 23. Buchabschnitt, 25. Aufschneider, Prahlhans, 26. Sprechtext des Schauspielers. Senkrecht: 1. politischer Aufklärer, 2. Weinernte, 4. Währungseinheit in Lateinamerika, 5. Fernsprechverzeichnis, 7. Huftier der Anden, 10. Maurerwerkzeug, 12. drei- bis vier-sätziges Instrumentalstück, 14. sagenhafte Königstochter aus Theben, 15. durch die Pole verlaufende geographische Teilungslinie der Erde, 16. sowjetische Stadt am Dnepr, 18. Kleinigkeit, unbedeutende Sache, 20. Bad an der Iim, 22. Stadtoberhaupt im früheren Venedig, 24. drosselartiger Singvogel.

Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 5/60 Waagrecht: 1. Renn, 4. Odin, 7. Aegide, 8. Dung, 10. Geburtstag, 14. sie, 15. See, 17. Staatsplan, 22. Teer, 23. Region, 24. Rias, 25. Meer. Senkrecht: 1; Ring; 2; Naab, 3. Negus;

4. Odds, 5. Deut, 6. Nigg, 9. Narwa, 11. Ernte, 12. Rist, 13. Tees, 15. Epsom, 17. Ster, 18. Aera, 19. Ares, 20. Lene, 21. Narr. Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“. Verantwortlicher Redakteur: Gerhard Ruhl and. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 631 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (86) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8